

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

341 (12.12.1894)

Beilage zu Nr. 341 der Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 12. Dezember 1894.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Dezember.

Bestimmungen für Handelsreisende in Russland. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, hat die Kaiserlich russische Regierung in Ausführung des Artikels 12 des deutsch-russischen Handelsvertrages folgendes verordnet: Ausländische Handelsreisende (Commis-voyageurs) sind beim Betreten des Gebietes des Russischen Reiches verpflichtet, in einem Grenzpollamt einen Kommisschein erster Klasse zu lösen und für einen solchen Schein die vorgeschriebene Steuer zu bezahlen. Dieser Schein, der vom Tage seiner Ausstellung bis zum 1./13. Januar des nächsten Jahres Gültigkeit hat, wird an den Nationalpaß des Commis-voyageur angehängt und muß zusammen mit einer Legitimationskarte vor dem Beginn der kommerziellen Operationen des Commis-voyageur behufs eines zu machenden Vermerks bei einem der Kameralhöfe oder einem der Steuerinspektoren jenes Ortes vorgezeigt werden, welchen der Commis-voyageur zunächst besucht. Die der Verjollung unterliegenden Gegenstände, welche von den Commis-voyageurs als Waarenproben eingeführt werden, werden zollfrei herein- und herausgelassen unter der Bedingung, daß diese Gegenstände, falls sie nicht verkauft werden sollten, innerhalb einer sechsmonatlichen Frist, gerechnet vom Tage ihrer Einfuhr, wieder ausgeführt werden. Die zur Reise nach Russland ausgefertigten Pässe ausländischer Juden, welche als Handelsreisende protokollarisch verzeichnet und überhaupt in Gemäßheit der Landesgesetze registrierter Handelsfirmen fungieren, werden seitens der Kaiserlich russischen Konsulate visirt, nachdem die Kommiss eine beglaubigte Bescheinigung ihrer Firmen eingereicht haben; hierbei wird auf dem Passe vermerkt, daß der Inhaber desselben Commis-voyageur ist, ferner die Nummer seiner Legitimationskarte und der Ort, wo dieselbe ausgefertigt worden ist. Ein ausländischer Jude darf während der Frist, auf welche der Paß visirt worden ist, und bei einem fristlosen Passe im Laufe von sechs Monaten unter Beobachtung der für Ausländer zur Reise nach Russland bestehenden allgemeinen Vorschriften die Grenze mehrfach passieren.

(Schwindelfirmen.) Vor nachstehend aufgeführten Amsterdamer Firmen wird, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, seitens der dortigen Polizeibehörde gewarnt: Reimer Quint, sich nennend Diegmond, Gerhard u. Co. W. Siehl u. Dits (Négociants en gros), telegraphische Adresse: Siehl, J. Fuisman, L. Contant u. Co., Négociants, Import — Export en gros. C. B. Dosterdorff, Import — Export, B. van Dumeren, sich auch van Veer nennend. W. E. Vis, sich auch C. M. Vis schreibend.

(Baden, 9. Dez. (Konzert.)) Die Liedertafel Aurelia gab gestern Abend in den Restaurationsräumen des Konversationshauses ein Konzert, in welchem der neue musikalische Leiter des Vereins, Herr Karl Weines, zum erstenmale hervortrat. Das Debüt war von schönem Erfolg begleitet, denn sämtliche Chöre, darunter einer der Abtheilungen für das nächsthörige Wettstreiten in Karlsruhe, B. Sturm's „Weinlese am Rhein“, der „Sang an Regir“ und „Ländertennung“ von Grieg, waren vortrefflich einstudiert und kamen tonvoll und in feiner Nuancirung zu Gehör. Nicht minder wie als Dirigent fand Herr Weines als Violinvirtuose (er spielte zwei Sätze aus Max Bruch's Violinkonzert in G-moll und kleinere Piecen von Wieniawsky und Godard mit schönem Ton und technischer Fertigkeit) und als Vielerkomponist und als Begleiter Anerkennung. Die Liedertafel Aurelia kann sich Glück dazu wünschen, einen so feinfühligsten und vielseitigen Musiker an ihrer Spitze zu sehen. Das Vereinsmitglied Herr Konrad Wagner (Baritonist), sang eine Reihe Lieder von einheimischen Komponisten (Th. Pfeiffer, Ph. Wunderlich, M. Kretschmar, R. Weines, L. A. Le Beau, Heinrich Groß-

holz und Richard Vogl), welche sämmtlich in der vorzüglichen Wiedergabe gefielen, und schloß mit der Ballade: „Die beiden Grenadiere“ von R. Schumann.

Vom Bodensee, 9. Dez. (Brückenbau.) Die neue und solid konstruirte Brücke über die Aach bei Arlen ist nunmehr fertig gestellt und die für den allgemeinen Verkehr angeordnete Sperre derselben wieder aufgehoben worden.

Verschiedenes.

Paris, 9. Dez. (Einweihung der deutschen evangelischen Kirche.) Heute fand die feierliche Einweihung der neuen deutschen evangelisch-lutherischen Kirche in der Rue Blanche, nahe der Trinité-Kirche statt. Die Kosten des Grunderwerbs und des Baues — etwa 450 000 Frs. — wurden im Laufe langer Jahre durch freiwillige Beiträge und Kollekten unter den Landesleuten und Glaubensgenossen in Frankreich und Deutschland aufgebracht. Aus Anlaß der Feier ist eine von dem gegenwärtig in London lebenden Pastor Frisius verfaßte Festschrift erschienen, welche die Geschichte der deutschen evang.-luth. Gemeinden in Paris seit ihrem bis in das Jahr 1676 zurückreichenden Ursprung schildert und sodann ausführlich der werthvollen Bemühungen zur Erbauung einer neuen würdigeren evang. Kirche gedenkt. Die Baufkosten der Kirche, welche 435 000 Frs. betragen, wurden durch ein Gnadengeschenk des Kaisers von 20 000, durch Spenden der meisten deutschen Fürsten, durch ein von einer ungenannten Dame aus Berlin eingetrossenes Geschenk von 100 000 Frs. und durch Kollektion aufgebracht. Besonderer Dank wird ferner dem Reichskanzler Fürst S o b e n l o b e gespendet, welcher als Votivschäfer ebenso wie sein Nachfolger Graf Münster und die Votivschäfer T h i e l m a n n und Schöen dem Kirchenbaukomitee stets das thätigste Interesse entgegengebracht haben. Am 27. April d. J. wurde der Grundstein zum Bau gelegt und jetzt steht derselbe vollendet da. Entworfen und ausgeführt wurde der Bauplan von dem in Paris ansässigen holländischen Architekten Riermans. Bei der heutigen Einweihung der Kirche waren der Votivschäfer und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie anwesend. Konfistorialpräsident Stähling und Vicepräsident des Oberkirchenraths von der Goltz hielten Festpredigten in französischer, Pastor Appia hielt die Weidrede in deutscher Sprache namens des französischen Konfistoriums. Von der Goltz überbrachte eine Bibel als Geschenk der deutschen Kaiserin. Die Kaiserin hat den Bibelspruch eingeschrieben: „Betet, damit ihr nicht in Anfechtung verfalet.“ Der Prediger erklärte, dieser Wunsch beziehe sich auf die Versuchungen der Welt.

A. H. Paris, 9. Dez. (Die Weinernte Frankreichs) im Jahre 1894 wird auf 39 Millionen Hektoliter geschätzt, was gegen 1893 ein Minderertrag von 11 Millionen, gegen den Durchschnitt der letzten 10 Jahre jedoch einen Mehrertrag von 8 1/2 Millionen bedeutet. Mit der Produktion Corsicas (300 000 Hektoliter) und Algeriens (3 600 000 Hektoliter) beläuft sich der Gesamtertrag auf 43 Millionen Hektoliter.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 10. Dezember 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Groß. Statistische Bureau. Nachdruck erwünscht!

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Amtsbezirke	Gemeinden bezw. Gemaltungen	Ertragsende Fläche (obstliche Morgen)	Durchschnittsertrag (Hektol.)	Gesamtertrag (Hektol.)	Durchschnittsertrag (Hektol.)	Gesamtertrag (Hektol.)	Ertragsende Fläche (obstliche Morgen)	Durchschnittsertrag (Hektol.)	Gesamtertrag (Hektol.)	Ertragsende Fläche (obstliche Morgen)	Durchschnittsertrag (Hektol.)	Gesamtertrag (Hektol.)	Ertragsende Fläche (obstliche Morgen)	Durchschnittsertrag (Hektol.)	Gesamtertrag (Hektol.)
Markgräfler Gegend															
Freiburg	Scherzingen	65	9	585	26-28	63	gut	wenig							
Börsach	Wanzen	?	24	?	22-24	65-76	1400 hl	?	24	?	34-36	75-86	gut	50 hl	
	Wollbach	85	21	1785	20-24	60-67	flau	wiel	5	14	70	125-135	65-75	Herbst abgesetzt	
Kaiserstuhl															
Breisach	Reisheim	116 ¹	10 ¹	1160	18-26	56-75	flau	?							
Breisgau															
Waldkirch	Suggenthal	15 ²	10 ²	150	41-63	60-85	flau	ca. 100 hl							
Odenau															
Oberkirch	Lautenbach	169	4	676	35-45	60-75	schlecht	des Herbstes							
Offenburg	Oberkirch	118 ³	7 ³	826	32-41	60-65	flau	do.							
	Niederschönbühl	212	10	2120	18-19	60-65	wenig								
Kraichgau															
Bretten	Kirnbach								267	15	4005	27-28	58-68	keine Nachfr.	ziemlich
Bergstraße															
Weinheim	Lügelsachsen	10	2 ⁴	28	29	ca. 70	?	wenig	70	3 ²⁵	227 ²⁵	50-58	ca. 70	?	wenig
Heidelberg	Heidelberg (ohne Neuenheim)	74	4	296	28-30	50-60	flau								
	Neuenheim (frühere Gemalg.)	120	4	480	25-30	50-60		fast der ganze Herbst							

¹ Weiß- und Rothwein bezw. Weißherbst; Preis des Rothweins 28-30 M. pro Hektoliter. — ² Weiß- und Rothwein bezw. Weißherbst; Mostgewicht des Weißherbstes 85°. — ³ Weißwein und Weißherbst; Preis des Weißherbstes 46-52 M. pro Hektoliter. Gelwein vorhanden; Mostgewicht desselben 75-80°.

Brunhilde. Nachdruck verboten. Novelle von M. Tiro. (Fortsetzung.)

Frau Gartmann wollte nach dem Essen versuchen, ein Nachmittagschlässchen zu machen. Klara ging wieder zu Margot. Diese war aufgewacht. „Walter hat eine ganze halbe Stunde geschrien, das entsetzliche Vöb! Thue mir den Gefallen und sieh nach ihm“, sagte sie. Klara ging in das Nebenzimmer. Sie fand den kleinen Walter, frischbraun im Gesicht, in seinem Kinderwagen liegen und in unbeschreiblichen Tönen seinen Welschmerz offenbaren. Sie fasste nach der Stirn des winzigen Geschöpfchens, sie schien ihr heiß. „Das ist auf die Bähne, Fräulein“, sagte die Amme. Es war offenbar, der kleine Walter befand sich recht unwohl. Unter anderen Umständen hätte nach dem Arzt geschickt werden müssen. Nun aber, da man überhaupt nicht mehr wusste, ob — Da steckte ein Dienstmädchen den Kopf durch einen Thürspalt in's Zimmer. „Das Fräulein möchten zum Herrn in sein Arbeitszimmer kommen.“ Klara eilte hinunter. Im Arbeitszimmer ihres Vaters fand sie die Eltern Hand in Hand auf dem lederüberzogenen Sopha sitzen. Der Vater sah bleich aus und um Jahre gealtert. Die Mutter weinte leise vor sich hin. „Papa —“ „Ich komme von Jonashof. Das Wasser steht bis an die Dammkronen. Die Arbeiten, den Deich zu halten, sind eingestellt. Der Durchbruch steht nahe bevor. Die gefährdete Stelle ist hundert Meter breit.“ „Märchen, Märchen“, weinte Frau Gartmann. „Es ist nicht mehr daran zu denken, daß Ihr ungeführdet nach Danzig gelang.“ „Wir würden in jedem Falle bei Dir geblieben sein, Papa —“ „In jedem, Otto!“ „Unter etwas erhöht liegendes, solid gebautes Haus ist beim Eintreten der Ueberschwemmung immerhin ein leidlich sicherer Aufenhalt“, fuhr Amtsrath Gartmann fort. „Die Häuser der Leute sind aber alle mehr oder minder alt und schwach gebaut. Wir müssen die Leute bei uns aufnehmen. Ich habe, als ich in den Hofritt, noch ehe ich vom Pferde stieg, Johann und Christian beauftragt, zu allen unseren Leuten hinzureiten und sie in meinem Namen aufzufordern, so schnell als möglich hierher zu kommen. Sei so gut, Klara, mit dem Fräulein das Nothwendigste für ihre Aufnahme vorzubereiten. Vorläufig kann ein Theil von ihnen noch in den Räumen hier unten Aufnahme finden. Wir ziehen uns nach oben in Margot's Zimmer zurück, das Uebrige wollen wir unseren Gästen überlassen. Wir müssen alles thun, was in unserer Macht steht. Wie ist es mit Deinen Vorräthen, liebe Karoline? Wir müssen auf achtzig Köpfe rechnen.“ „Wir haben reichlich geforgt, lieber Otto. Ich komme mit Dir, Klara, ich möchte auch das Fräulein sprechen“, sagte Frau Gartmann, ihre Thränen trocknend. Und Mutter und Tochter gingen an die Arbeit. Aber weder Frau Gartmann, noch die Wirthschafterin, obwohl beide mit ihrer Aufregung kämpften, waren völlig über sich selbst mächtig, so fiel Klara der Haupttheil der Arbeit zu. Sie ließ in den Zimmern unten die Möbel zusammenrücken, um für die Lagerstätten Platz zu gewinnen, die dort bereit werden sollten. Dann befand sie sich wieder auf dem Boden und ließ warme Decken hervorholen. Frau Gartmann ordnete an, daß die Vorräthe aus Keller und Speisekammer in ein Zimmerchen auf dem Boden geschafft wurden. Klara beaufsichtigte das Einräumen mit der Wirthschafterin. „Ich habe auch die Honigtöpfe bringen lassen, gnädiges Fräulein“, sagte diese. Klara wurde es seltsam zu Sinn. Wie erschien doch das, was in der behaglichen Sicherheit des täglichen Lebens einigen Werth gehabt hatte, herzerregend überflüssig. Diese Sorge um die Honigtöpfe, wo Besitz und Leben vieler bald auf dem Spiel stehen konnten! Klara öffnete ein kleines Fenster, durch welches das fahle Licht des späten Nachmittags in den kleinen Raum drang, und spähte hinaus. Noch war alles unverändert. Unmittelbar unter ihr lag der Garten, links, neben den Kastanien, der Ausblick auf die unter weißer Decke schlummernden Felder. Aber waren die Felder weiß? Nein, ein schmutziges Weißgelb überzog sie immer mehr und mehr. Es rückte vor. War das, was sie sah, ein Beleuchtungsspiel? Es mochte zwischen fünf und sechs sein. Ging die Sonne unter? Nein, was vorrückte, war das Wasser. Es war gelblich, Klara wollte hinunter, um es den Eltern mitzutheilen, falls sie es noch nicht wußten, daß die Ueberschwemmung da war. Auf der Treppe begegnete sie Alwine mit ihren fünf Kleinen und ihrem Manne, der, wie die Frau, eines der fünf Kinder trug. „Ach, Fräulein Märchen“, schluchzte Alwine, „wir haben alles zurücklassen müssen, alles! Das Wasser kommt. Ach, Fräulein Märchen, was wird uns allen werden?“ „Der liebe Gott wird uns nicht vergessen, Alwine“, sagte Klara. „Geht nur einweilen hinauf und wartet auf mich.“

Klara ging in den Flur hinab. Die breite Thüre nach dem Hofe zu war geöffnet und neben dieser stand Amtsrath Gartmann mit seiner Frau, die sich fest an ihn lehnte. Sie sah sehr bleich aus, aber freundlich und gefaßt. Beide hießen ihre Gäste willkommen. „Alte und Junge, Männer und Weiber, in Sonntagsgleibern weiß, langten einzeln und in Familien an. Ein etwa dreizehnjähriges Mädchen führte eine Pieve mit sich. Die meisten küßten, stieren Blickes, ihrer Herrschaft die Hand. Amtsrath Gartmann hatte für viele ein aufmunterndes Wort. Klara sah dem verwirrten Treiben mit einer Ruhe zu, die ihr selbst wunderbar vorkam. Nur gestrennt war sie, sehr zerfrennt. Der ganze Flur war bereits mit Leuten gefüllt, die sich drängten und stießen. Und in das Geräusch, das die vielen verstärkten, durch den Schreck fast stumm gemachten Menschen dennoch erzeugten, mischte sich von draußen her ein wunderbares anderes Geräusch. Der Reitknecht Johann führte die äußere Treppe herauf. „Gnädiger Herr, das Wasser ist auf dem Hof.“ Amtsrath Gartmann trat auf die hochgemauerte Steintreppe hinaus. Wirklich, der Hof bedeckte sich mit einer Schicht grauen Wassers, das weiße Blasen warf. Die letzten Anstömmlinge warteten hindurch. Einer Mutter, deren Arme mit Betten überladen waren, entglitt ihr sorgfältig in diese verpacktes kleines Kind. Sie wurde erst durch das Auffpringen des Wassers auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in die der Säugling gerathen. Sie war wie betäubt. „Sind jetzt alle in Sicherheit?“ fragte Amtsrath Gartmann, nachdem jemand das gerettete Kind der Mutter in die Arme gelegt hatte, sich nach dem Flur hinwendend. „Ja, gnädiger Herr.“ Und der alte Schaffer Zimmer sagte hinzu: „Bis auf die alte Hallmannin. Sie wollte nicht aus ihrem Panje. Hier bin ich alt geworden, hier will ich auch sterben, sagte sie.“ „Lauf hinüber, Johann, und sage, daß der Kutscher und wer noch sonst von den Knechten und den Mädchen in den Wirthschaftsgebäuden ist, hierher kommen soll. Die erste Treppenstufe wird im Verlauf von zehn Minuten verschwunden sein.“ Frau Gartmann sorgte indes dafür, die Angekommenen unterzubringen. Die Männer und Frauen wurden getrennt, was nicht ohne großen Widerstand von Seiten der Brängligsten abging. Im Verlauf von zehn Minuten war auch das Hofpersonal drinnen, und die Thür konnte geschlossen und unter Amtsraths Gartmann's Leitung verammelt werden. Die Rigen ließ er sorgfältig mit Berg verstopfen, das man vom Boden herbeivolte.

(Fortsetzung folgt.)

Special-Seidenwaaren-Haus

Nürnberg, Hirt & Sick Nachfolger Karlsruhe, Kaiserstrasse 201.

En gros und en detail.

Zur Ball-Saison empfehlen wir als aparte Neuheiten für junge Damen
Seiden-Gaze, Plissé, Gouffré und Crepon.

Merveilleux in allen Lichtfarben Meter Mk. 2.—.

Unübertroffen grosse Auswahl gediegener und Qualitäten der verschiedensten Webarten, sowie hochelegante **Damassés- und Brocat-Stoffe** in wundervollen Dessins, für grosse **Gesellschafts-Toiletten** geeignet.

Unser Lichtsalon ermöglicht den Einkauf bei Tage.

Muster franco. Aufträge von 20 Mark an portofrei.

Privatspargesellschaft.

Die geehrten Mitglieder werden auf folgende Punkte aufmerksam gemacht:

1. Satzungs-gemäss sind die Sparbücher auf Jahresabschluss zur Kontrolle und Dividenden-gutschrift vorzulegen.
2. Soweit dabei die Vorlage bis jetzt nicht stattgefunden, wollen die Bücher noch im Laufe des Monats Dezember in unserem Geschäfts-lokal, Zirkel 21, gegen Bescheinigung abgegeben werden. Es empfiehlt sich, zur Vermeidung zu grossen Andrangs die Abgabe nicht auf die letzten Tage des Monats zu verschieben.
3. Der Kassenerfolg erleidet hierdurch keine Unterbrechung. Es werden dabei während des ganzen Monats Dezember, Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr, Einlagen entgegen genommen und neue Mitglieder aufgenommen, in den Vormittagsstunden auch Rückzahlungen geleistet.

In die abge-gabenen Sparbücher können selbstverständlich keine Einträge mehr gemacht werden.

3. Die nach § 24 der Satzungen alljährlich zu gewährenden Dividende ist für das Jahr 1894 vom Aus-schluss auf 10 Prozent des Zinsen-Guthabens festgesetzt worden.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1894.

Der Verwaltungsrath.

4% Atlantic and Pacific R. R. Co. Guaranteed Trust Gold Bonds.

Nachdem nunmehr die Majorität der ausstehenden Bonds bei den drei Schutzvereinigungen in Frankfurt am Main, Amsterdam und New-York hinterlegt worden ist, gilt es nach den uns gewordenen Mittheilungen als wahrscheinlich, dass demnächst das Foreclosure-Verfahren eingeleitet, beziehungsweise die Wiedererlangung der in Trust befindlichen 6% Atlantic & Pacific Mortgage Bonds, mit welchen sich nach dem Text der Mortgage und nach den Bedingungen die Foreclosure-Rechte zunächst verbinden, erstrebt wird.

Wir fordern somit die Besitzer von Originalbonds wiederholt und in ihrem eigenen Interesse dringend auf, ihre Stücke ohne Verzug einzuliefern, da ein Unterlassen schwere Nachteile für sie im Gefolge haben dürfte.

Die Einlieferung kann bis incl. 22. Dezember l. J. in seitheriger Weise geschehen, nach diesem Termin, insoweit die Zulassung zu unserer Vereinigung überhaupt noch gestattet wird, nur unter Zahlung von 1% Conventionalstrafe, d. i. Mark 42.50 per Bond.

Gaut früherer Bekanntmachung sind die mit dem deutschen Reichsstempel versehenen Bonds, nebst Coupon per 1. Januar 1894 und folgende, mit Begleitschreiben und Nummernverzeichnis bei der Frankfurter Bank, dahier, zur Verfügung des unterzeichneten Comités einzuliefern. Formulare dieses Begleitschreibens, sowie Druckemplare der Satzungen der Vereinigung können bei der vorgenannten Bank kostenfrei in Empfang genommen werden.

Den Hinterlegern werden Certificate ausgestellt, welche an der hiesigen Börse zu Handel und Notiz zugelassen sind.

Frankfurt am Main, den 8. Dezember 1894.

BÉNÉDICTINE
de l'ABBAYE de FÉCAMP
(SEINE INFÉRIEURE) Frankreich.

Der beste aller Liqueure.
Aerztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors: *Allegond aini*

Die Bezeichnung Bénédic-tine oder Bénédic-tiner, ferner unsere Flaschenform, sind unser alleiniges Eigentum und dürfen laut neuem Gesetze vom 1. October 1894 von Niemandem sonst benutzt werden. Ebe wir die Entscheidung der Gerichte anrufen, erlassen nochmals diese höfliche Verwarnung.

In Karlsruhe zu haben bei: **Georg Oehler**, Hofconditor, Herrenstrasse 18, nächst d. Kaiserstr.; **Kaiserstr. 70; Louis Lauer**, Hofl., Akademi-strasse 12. **W. 722.6**

HANS HOTTENROTH, Generalagent, HAMBURG.

Das Comité der Vereinigung von Besitzern 4% Atlantic and Pacific Guaranteed R. R. Co. Trust Gold Bonds.

Arthur Andrae, C. Jäger, Lautenschläger, S. Neustadt, Geh. Com.-Rath A. v. Pfau, C. Pollis, Ch. Risdorf, Dr. C. Schmidt-Potex, C. Westlar.

Alb. Glock & Cie., Karlsruhe.

Geündet 1861. Telephon 51.

Photographische Apparate
und alles Zubehör.

Eigene Telephonstelle
bei Herrn Hoffriseur Holzmann, Kaiserstrasse 144.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

in passenden Festgeschenken in jeder Preislage und reichhaltigste Auswahl in geschmackvollen Neuheiten der Saison, sowie **Desserts, Chokoladen, Cacao's** und ganz besonders unsere hochfeinen **Thee's, Thee-Spitzen**, absolut staubfreie Waare M. 2.— per Pfund, sowie die feinsten Sorten von 3.—, 3.50, 4.50, 5.— und 6.— Mark beehrt sich, hiermit anzuzeigen

Special-Niederlage
aus der Hof-Chocolade-Fabrik

Gebrüder Stollwerck in Köln,
Grossh. Badischer, Kaiserl. Oesterreichischer und Königl. Preussischer Hoflieferant,
von **EMIL ESSING, Kaiserstrasse 143.**

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:

Düsseldorfer Punschsyrope
von **Johann Adam Roeder,**
Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Preussen.

Vakantes Stipendium.

Das Geiger'sche Stipendium ist mit Schluss dieses Jahres neu zu vergeben. Genußberechtigt sind Bürger-söhne hiesiger Stadt, welche der evangelisch-protestantischen Kirche angehören.

Denjenigen, welche aus der Geiger-Reinwein'schen Familie abstammen, gebührt der Vorzug und geben die Unvermöglichen den Vermöglichen im Range vor. des Reinertrages der Stiftung erhält 6 Jahre lang derjenige Abkömmling der Geiger'schen Familie, der von dem Bädagogium auf ein Gymnasium oder Aecum und von da zur Universität übergeht, um sich dem Studium der Theologie zu widmen, oder sofern kein Bewerber von Geiger'scher Abstammung vorhanden ist, derjenige unvermögliche Bürger-sohn, der sich dem Studium der Theologie widmet und über Borken-

nisse, Befähigung und sittliches Betragen sich am meisten befriedigend auszuweisen vermag.

Werbungen sind innerhalb 14 Tagen anber zu reichen.

Pforzheim, den 8. Dezember 1894.
Der Stadtrat als Stiftungsvorstand.
N. 362. Habermehl. Frey.

Vakantes Stipendium.

Die Erträgnisse der Wilder-sinn'schen Stiftung vom Jahre 1894 sind zu vergeben; bestimmt sind sie zu einem Stipendium für denjenigen der Nächst-berechtigten, welcher auf eine höhere Gelehrtenschule, eine Universität, polytechnische Schule oder eine Kunstakademie übergegangen ist, sowie zur Bestreitung von Schul- und Lehrgeldern.

In erster Reihe sind die männlichen Descendenten des Vaters des Stifters, Christof Wildersinn, Rathsvorwanden

und Hochfürstl. Hof- und Stadtglaser, und des Großvaters der Stifterin, Bürgermeisters Christof Deimling, zum Besuche berechtigt. Im Falle des Aussterbens dieser Descendens steht die Anwartschaft auf den Genus auch den anderen Nebenlinien der Wildersinn'schen und Deimling'schen Familie zu. Sollte aus keiner der beiden Familien ein Stipendiat vorhanden sein, dagegen eine der genannten Familie angehörige verwaltete und mittellose ledige Tochter, die im Begriffe steht, sich zu verheirathen, so hat diese die disponiblen Zinsüberschüsse zur Aussteuer zu empfangen.

Beim Erlöschen der nächstberechtigten Familie sind die Erträgnisse andern, armen, gute Gaben besitzenden Kindern aus der hiesigen Stadt zuwenden.

Diejenigen Personen, welche hiernach sich für genußberechtigt halten, werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Anschluß der nöthigen Nachweise und Zeugnisse innerhalb 14 Tagen anber einzuliefern.

Pforzheim, den 8. Dezember 1894.
Der Stadtrat als Stiftungsvorstand.
N. 360. Habermehl. Frey.

Städtische Sparkasse Mannheim.

Die Stelle eines in Kaufsache und Rechnungswesen durchaus erfahrenen, mit der doppelten Buchführung und der deutschen Correspondenz vollständig vertrauten **kautionsfähigen Disponenten** ist baldmöglichst zu besetzen. Die nach der Dienst- und Gehaltsordnung der Städtischen Beamten mit Pensionsberechtigung verbundene Anstellung in Classe I des Gehaltsttarifs (Anfangsgehalt Mark 4000, Höchstgehalt Mark 7000) wird nach zurückgelegter einjähriger aufriedenstellender Probezeit in Aussicht genommen. Geeignete Bewerber wollen selbstgeschriebene Offerten mit Beifügung von Zeugnisabschriften, unter Angabe des Bildungsganges und bisherigen Wirksamkeit, Alters, Zeit des möglichen Eintritts, sowie Kautionsfähigkeit an die Städtische Sparkassencommission richten.

Mannheim, 8. Dezember 1894.

Verm. Bekanntmachungen.
N. 358. Müllheim.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rath-hause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartungen:

1. Schweighof mit Sirmis, Montag, 17. Dez., Vormitt. 9 Uhr;
2. Badentweiler, Dienstag, 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr;
3. Oberweiler, Donnerstag, 20. Dezember, Vormittags 9 Uhr;
4. Breitingen, Freitag, 21. Dezember, Vormittags 9 Uhr;
5. Junzingen, Samstag, 22. Dezember, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier von mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen in dem Grund-eigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rath-hause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grund-eigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungs-beamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleich-zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grund-eigentum eingetretenen, aus dem Grund-buche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grund-bücher eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Registerbände vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-beamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Müllheim, den 9. Dezember 1894.
Der Groß. Bezirksgeometer:
Fr. W. Meyer.

N. 357. Tauberbischofsheim.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemartung Lengenrieden ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der Landesherrl. Verordnung vom 11. September 1888 zum **Mittwoch den 19. Dezember** an während vier Wochen zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer im Rath-szimmer zu Lengenrieden aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Gegenstände und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem unterzeichneten Lagerbuchs-beamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Tauberbischofsheim, 10. Dez. 1894.
Der Groß. Bezirksgeometer:
Duffner.